



stark an Schlaflosigkeit, so muß der Blutauswurf als besonders bedenkliches Symptom angesehen werden. Professor Schrötter ist, wie weiter verläutet, zum Kaiser nach Jhgh. gerufen, um ihm über den Kranheitsstand Bericht zu erstatten.

**Frankreich.** Angesichts der Annäherung der französischen Truppen gegen die Hauptstadt Madagaskars Tananarivo beschloß die Hobas diese anzuzünden und sich nach dem Süden zurückzuziehen. Die Königin dagegen nahm sich nicht des Lebens, wie sie anfangs in diesem Falle zu thun beabsichtigte, sondern machte Friedensvorschläge.

**Spanien.** Auf Cuba haben die Spanier 60 verwundete Insurgenten getödtet und deren Lager bei Somagalleta in Brand gesetzt. Infolge dessen hat Macco den Befehl erteilt, seinen Parodon mehr zu geben.

**Bulgarien.** Der Fluß ist in sein Bett zurückgekehrt, die Fluten von Nachrichten, die aus Sofia die Welt überschwemmten, sind auf die gemöhnliche Maß zurückgegangen. Der Fürst Ferdinand kann sich allerdings kein großes Interesse für sich in Anspruch nehmen; die Lage Bulgariens aber scheint für den Augenblick zu bessehn, daß sie zu irgend welchen Aufregungen keinen Anlaß bietet. Unter den Russen kann deshalb doch reges Leben herrschen und es liegt die begründete Vermuthung nahe, daß Russland das ihm günstige Spiel nicht aus der Hand geben, sondern den Gewinn, der ihm augenscheinlich sicher ist, einheimen wird. Dahin gehört zunächst der Uebertritt der bulgarischen Dynastie der griechisch-orthodoxen Kirche. Russland weiß sehr wohl, daß diese Zustimmung für einen strengen Gläubigen der katholischen Religion eine starke Probe auf das Gemüth ist; aber duckt er sich hier, gehorcht er in allem andern eben auch; deshalb ist das Ministerium in Sofia darauf aufmerksam gemacht worden, dem Prinzen Ferdinand anzu-rathen, den Kronprinzen Boris orthodox taufen zu lassen. Das Ministerium hat diesen Auftrag kaum erhalten, als es sich beiseite auch prompt erlegte. Ferdinand aber steht rathlos vor religiösen Zweifeln und Strapazen; es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß sein unterthänigster Gehorsam gegen Russlands Wunsch und Willen alle Hindernisse, wie stark sie auch sein mögen, aus dem Felde schlagen wird.

**Japan.** Der japanische Gesandte verlangte in Seoul vom Könige von Korea die Herstellung des alten Regimes und drohte mit Repressalien. Der König ist jedoch ohne Macht, letztere ist in seinen Händen der Conservativen.

**Türkei.** Ein Konstantinopel wurde anläßlich der Feier des Geburtstages des Kaisers von Österreich der Beschluß gefaßt, ein deutsches Gymnasium zu errichten.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 19. August. Bei dem Liebesmahl der Officiere des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 am 18. August wurde von Seiten der früheren Officiere des Regiments, im Besonderen der Kommodanten von 1870/71, und von den anwesenden Offizieren des Bezirksamtes (Summe von 519 Mann) gesammelt und zur Errichtung eines Denkmals für die am 18. August 1870 gefallenen Sechshundertsechzig auf der Höhe östlich von Chantenne dem Regimente zur Verfügung gestellt. — Auch wurde von Seiten des Officercorps des Magd. Füsilier-Regiments Nr. 36 nach der geführten Parade dem Kriegervereine ehemaliger Ober ein Fahnenband überreicht.

† Halberstadt, 18. August. Eine feinnige Gabe hat unser Kürassier-Regiment und der Verein ehemaliger Sechshundertsechzig zur Gedächtnisfeier an Wars-la-Tour erhalten, Geschenk laubmüthig aus den Kronviller Hülsen, am 16. August 1870 so sehr umstritten wurden. Der freundliche Spender ist ein alter Halberstädter, der Zahlmeister bei der Kriegeskasse in Weh. Herr Wilhelm Schwieger.

† Trotha, 18. August. Beim Feuerwerk, welches am Freitag im Raffegarten aufgeführt wurde, wurden die Pferde einer vor dem Locale haltenden Kutsche schein, brachen das Gestränge weg und brannten durch, trafen bis zum Röderberg, wo sie stürzten und liegen blieben. Die Abwesenheit der Pferde wurde erst bemerkt, als die Kutsche erfolglos sollte. Der Stadtknecht hatte sich nämlich entfernt, um das Feuerwerk anzusehen und hatte wohl die Pferde vorwärtsgeritten abgestängt, aber seine Waage zurückgelassen.

Torgau, 18. August. Am 13. d. Mts. ereignete sich auf diesem Bahnhöfe folgende aufregende Scene, welcher leicht drei Menschenleben zum Opfer fallen konnten. Als sich der Veronesenwagen nach der Richtung Fallenberg 9.53 Vorm. zum Abfahren in Bewegung gesetzt hatte, sprang eine junge Frau, mit einem Rind auf dem Arme, welche anscheinend das Aussteigen verweigert hatte, rückwärts aus dem Wagen, kam zum Fall zwischen die Räder und wurde unrettbar verloren gemessen, wenn nicht der dienstführende Beamte, welcher die eigene Lebensgefahr nicht achtend, sofort sprang, die Frau erlachte und dieselbe mit dem Rinde vom fliegenden Tode rettete. Hierbei kam jedoch auch der Beamte zum Fallen und alle drei Personen wären von den Rädern

gerollt worden, wenn es dem Beamten nicht noch im letzten Augenblicke gelungen wäre, sich mit der Frau und dem Rinde etwas abseits vom Zuge zu werfen, so daß die Räder der Wagen nicht an denselben vorbeigingen.

† Weimar, 18. August. Wie das Blatt „Deutschland“ mittheilt, hat das herzogliche Staatsministerium das Gesuch des Komitees für die Sedanfeier, den diesmaligen 2. September zum Landesfeiertag zu erklären, abgelehnt.

† Neu-Ruppin, 15. August. Ein fürchterliches Familien-drama hat sich in unserer Stadt abgespielt. Der 23jährige Arbeiter Otto Warber, welcher von seiner Frau getrennt lebt, und in diesen Tagen dieselbe zu bewegen suchte, wieder zu ihm zu kommen, traf die Frau an der Communication zwischen Poststraße und Fischbänkestraße und lörderte sie wiederum auf, sich mit ihm zu vereinigen; die Frau lehnte das Abnehmen ab. Daraufhin zog W. einen sechs-lässigen Revolver hervor und feuerte auf seine Frau zwei Schüsse ab, die beide in die Brust eindrangen. Sodann richtete er den Lauf der Waffe gegen seine Stirn und jagte sich eine Kugel durch den Kopf, die ihn sofort todt zu Boden streckte. Die Polizei, die sofort zur Stelle war, ordnete zunächst die Ueberführung der schwer-verletzten Frau in das städtische Krankenhaus ein. Die Leiche des Mörders und Selbstmörders wurde ebendort abgeführt.

† Brotterode, 18. August. Das gl. preussische Amtsgericht hierseits giebt bekannt, daß bei dem jüngsten vorkommenden Brande ein großer Theil der Grundbücher, Grund-alten, Vermögensbezeichnungen, der Mängel etc., sowie die sämtlichen bei Gericht hinterlegten Testamente vernichtet worden sind. Diese Katastrophe sollte von Reuten das Augenmerk der Justizbehörden auf unglückliche Ereignisse in der Aufhebung von dergleichen wichtigen Dokumenten in den Gerichtsgebäuden lenken, die nur zu oft außerordentlich viel zu wünschen übrig läßt. Wir können in ähnlichen Städten Anstalten, deren Räume aus leichtem Fachwerk bestehen und die trotzdem zur Aufbewahrung der Grund- und Hypothekbücher dienen, welche noch dazu, auf offenen Holzregalen stehen, den Einflüssen von Luft und Staub in hohem Maße ausgesetzt sind. Bedenklich, welche Unsicberheiten in vermögens-rechtlicher Beziehung durch die Bestimmung wichtiger Rechtsurkunden herbeigeführt werden können und welchen Aufwand von Zeit und Geld die erneute Feststellung von Inventaren, Kontakten u. dgl. erfordert, dann dürften finanzielle Erwägungen für die Regierungen bei der Lösung dieser Frage nicht ausschlaggebend sein.

† Coburg, 17. August. In dem Industrie-städtchen Neustadt hard vor kurzem der Kantor Heinrich Müller, der seit 49 Jahren im Schuldienste gestanden hat und am 1. April pensionirt worden war, seine Pflugscheue also nur wenige Monate hat genesen können. Ein ständiger Kopf hat nun, wie die Preussische Zeitungzeitung meldet, darauf aufmerksam gemacht, daß der Verordnete am 1. Juli sein Pensionseinkommen schon für den ganzen Monat im voraus, mithin für einen halben Monat zu viel erhalten habe. Und richtig ging der Magistrat auch auf diesen Hinweis ein und forderte von den Erben, zwei Töchtern, von denen die eine ebendort noch in der Fremde in ein Hilburgshaus sich befindet die Hälfte des Gehaltes zurück! Hi schon die Gesammtkenntnis des Magistrats verwunderlich, denn im Schulgesetz für das Herzogthum Coburg ist die monatliche Pensionszahlung auch der Pension ausdrücklich vorgesehen, so gewiß hat die ganze Angelegenheit noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß der Kantor Müller Ehrenbürger der Stadt Neustadt gewesen ist. Müller wurde im Jahre 1875 gelegentlich seines 25jährigen Jubiläums in Neustadt mit dem schon längst verstorbenen Oberlehrer Heusinger zum Ehrenbürger ernannt. Für die Wohlthat auch des damaligen Magistrats ist es begreiflich, daß ursprünglich für die beiden ein größeres Geldgeheimt beantragt worden war, daß aber der Bürgermeister die Kosten scheute und in folgedessen das Ehrenbürgerrecht für beide vorschlug, das auch angenommen wurde. Das ist Ende sam aber nach Troth des Ehrenbürgerrechtes sollten die beiden Väter nach wie vor kommunalsteuer zahlen, worauf sie dem Magistrat ihre Diplome zur gefälligen anderweitigen Verwendung wieder zur Verfügung stellten. Da ging dem Bürgermeister denn ein Licht auf, daß das Ehrenbürgerrecht doch auch finanzielle Folgen hat.

† Wittenberg, 18. August. Als die vom Entzittung in Pratau heimkehrenden Kuffler vor der Brücke am „Frischhuf“ anlangen, hörten sie aus dem dort befindlichen Ententeile Kuchelrute. Sie gingen dorthin und sahen, wie ein Mann dem Ertrinken nahe war. Instrumente weglegen und in's Wasser gehen, der Reiche nach angefaßt, war eins und gelang es den um Hilferufenden herauszuholen. Im Lande erkannte man den Korbmachereister Otto, der so ermattet war, daß er nach Hause getragen werden mußte.

† Braunshausen, 19. August. Ein ergötzliches Stücklein hat sich vor kurzem in unserer Nähe zugetragen. Ein hiesiger Fabrikant

benutzt schon seit längerer Zeit zu seinen größeren Ausflügen eine sogenannte Motorboje, die durch Electricität mittelst Accumulatoren betrieben wird. Durch das eigenartige Geschäft das auf der Landstraße mit großer Geschwindigkeit dahinjährt, wird den Pferden der gewöhnlichen Fußwerke meist ein nicht geringer Schreck eingejagt. Schon aus einiger Entfernung können die Anstöße des Motormagens die Wahrnehmung machen, daß die Pferde durch den Lärm des schwarzen Ungethüms unruhig werden und schreien, doch ist bisher noch kein Unfall dadurch herbeigeführt worden. Daß aber selbst Menschen durch die Motorboje in Angst und Entsetzen gerathen können, dürfte jedenfalls neu und etwas erschreckend sein. Als der Betreffende sich mit seinem Fahrzeuge kürzlich auf der Straße nach Schopen befand, erblickte er einen Bauernwagen, der in der Mitte des Weges gemächlich vor ihm hertrötelte. Er gab das Zeichen mit der Peitsche und doch bann nach links, um am dem Wagen vorbeizufahren. Das Bäuerlein drehte sich bei dem schnellen Abzug auf seinem Sitze herum; kaum hatte es aber das ohne Pferde dahinkommende Fahrzeug ins Auge gefaßt, als es mit einem lauten Schreien herumsprang und wie wahnwahnig auf die nichtsehenden armen Bauernpferde losging, um sobald als möglich diesem „Abgefandten der Hölle“ aus dem Gesichtsfeld zu kommen. Rein Ausen sah und erst, als der erschreckte Bauer eine sichere Anhöhe erreicht hatte, hielt er still und ließ die „Aufschüttel“ an sich vorbeiziehen, wobei er von Weitem erobte und schied mit dem Reichtenthiele froh.

† Erfurt, 18. August. Bei der hiesigen städtischen Sparcasse haben sich die Einlagen derart gemehrt, daß es der Verwaltung nicht möglich gewesen ist, geeignete Anlagen in hinreichendem Maße zu finden. Es ist deshalb verschiedene solcher Einleger, die über 50000 Mk. Guthaben haben, dieses zur Abgebung gefündigt worden. — „Sparprogen“

† Weimar, 18. August. Ein höchst bedauerlicher Vorfall hat sich im Sophienhaus hier ereignet. Ein etwa 20jähriger junger Mann aus Eldringen der beim Bürgermeister in Buttsteden als Knutcher in Dienst gestanden, vor infolge einer Entzündung an Gehirnhäutchen in das Sophienhaus gebracht wurde. In einem Augenblicke nun, wo er gerade von seinen Wärtern einmal allein in seinem Zimmer gelassen war, weil er anscheinend schlafend und ganz ruhig in seinem Bette lag, wurde er vom Delirium ergriffen, und er sprang aus dem Bett und stürzte sich durchs Fenster hinaus auf den Anstaltshof. Der Bauernwerthe gab bald darauf seinen Geiſt auf. Das Zimmer, in welchem er untergebracht war, lag im ersten Stock. — Hauptmann a. D. von Hanneken, der in dem künftigen japanischen Kriege die künftigen Formationen leitete, ist wiederum in Weimar eingetroffen. Die Absicht des Genannten, sich in Weimar zu domiciliren, scheint also ernsthaft.

† Dresden, 18. August. Dr. jur. Prinz Waz von Sachsen, der sich bekanntlich vor etwa zwei Jahren in die Stelle des Klosterschichtlers in Bayreuth zurückzog, und dort theologischen Studien oblag, hat nunmehr vor kurzem die beiden ersten hohen Weihen empfangen. Sein Vater, der Feldmarschall Prinz Georg, der Bruder des Königs von Sachsen, und Prinzessin Mathilde, wohnen diesem feierlichen Akte, welcher in nächster Zukunft stattfinden wird, die beiden ersten hohen Weihen, das Subdiakonat und Diaconat, verpflichten ihn aber auch zu preigen, zu lauten und das Abendmahl anzuzubringen. Die letzte Weihe, die Prinz Waz nun noch empfangen muß, ist die eigentliche Priesterweihe, die sogenannte Presbyteratsweihe. Die niederen Weihen empfing der Prinz bereits Ende December 1893.

† Hüttenrode i. H. 19. August. Zu einem Feste eigener Art hatte man sich am Sonntag von nah und fern in der „Gemeinde“, dem alten Festplatze des Ortes zum „Grastanz“ versammelt. Der „Grastanz“ ist ein uralt, von unsren hiesigen Vorfahren auf uns überkommenes Volksfest, ein Alt allen Germanen-thums, der sich nur noch in den stillen Wald-thälern und einsamen Gebirgsorten erhalten hat. Das Fest ist ein Fest der Frauen und Mädchen des Ortes. Abendslang haben die Frauen vor Tagesrauen bis zum hereinbrechenden Abend die Heurute geborgen, oft auf dem Rücken in schwerer Bürde von entzerrten Baldbäumen auf steilen Bergpfaden das duftende Heu herangezogen. Wenn ist die Arbeit vollbracht, die Böden sind geflutet und für Kuh und Pöge liegt das Winterfutter bereit. Da soll nach altem Brauche der „Grastanz“ für die sauren Böden entschädigen. Die Frauen und Mädchen versammeln sich und wählen eine „Grastänigin“ dann wird Müll genommen, der Lanjaal und die „Gemeinde“ hinausgelegt, Rauch geboden usw. Am Morgen des Tages trat jede Frau und jedes Mädchen ein Tragkorb voll duftenden Heus zur „Gemeinde“, und es wurden mehrere große Haufen aus diesen Beiträgen geformt. Nachmittags ziehen die Frauen und Mädchen, von der „Grastänigin“ geführt, mit

Müll zur „Gemeinde.“ Die Frauen regieren bei dem Feste. Sie fordern die Männer zum Tanz auf und tanzen um die Haufen herum, die dann als Beitrag zu den Kosten des Festes versteigert werden. Die Frauen herrschen, bis das Abendmahl herbeibringt. Der „Grastanz“ ist ihr Fest, und das lassen sie sich nicht nehmen, und es ist schon, daß dieses Fest in unserm Harzdistrikt noch fort und fort gelebt wird.

**Stadt und Umgegend.**

(Beiträge für den localen Zeit sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, 20. August.

□ In der gefrigen geschlossenen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung wurden die vom Magistrat vorgelegten Verbesserungsvorschläge für die Wehrzahl der städtischen Beamten genehmigt und dem nach diesen Grundrissen angefertigten neuen Besoldungsplan die Zustimmung erteilt. Ebenso wurde der Magistrats-Vorlage, betreffend die Anrechnung der gesammelten, an auswärtigen Schulen verbrachten Dienstzeit für die vollständig hier angefertigten Volksschullehrer, sowie die Anwendung dieses Grundplanes — soweit dies noch notwendig — auf die an den hiesigen Volksschulen bereits angefertigten Lehrer genehmigt.

— Eine Erinnerung an „Unseren Feind.“ Der „Tägl. Rundsch.“ erzählt ein Veler: In diesen Tagen der Erinnerung an die ruhmvollen Thaten von Weßburg und Wörlitz, in denen uns die Selbstaufopferung „Unserer Feind“ lehrt, als sonst wieder vor Augen tritt, ist hier über einen, soweit dem Einseher bekannt, noch nicht veröffentlichten, für das Wesen des „Kronprinzen“ charakteristischen Zug Zug kurz berichtet. Es war im September 1883; die Kaiserparade bei Hofsch, die Kaiser Wilhelm I. über das vierte Korps abgehalten hatte, war glänzend verlaufen und mancher hat unter dem obersten Feldherren manicherte das 98. Regiment nach Abbruch eines Mannes in den Nachmittagsstunden den fernem Quartieren zu. Da erdte plötzlich das Kommando: „Rechts heran.“ Ein harte Staubwolke wehte sich. Es war der Kaiser mit seiner Leibwache. Woran ist im schlanken Trabe der Kronprinz, in hohen Reitstiefeln, die selbste auf dem Haupte, munter aus einer kurzen Peise tauchend. Braufend Jubel empfing ihn. Aber plötzlich — es war gerade in der Höhe der 8. Kompanie, bei der der Kaiser sich gerade damals stand, wankte er und mit der Peise ab und rief aus: „Ach! Kinder! Nicht mit! Aber dort hinten kommt mein Vater, dem jubelt zu!“ Entzandenlauge — dann — hoch ein juchendes Durst los, bis „Unser Feind“ unsren Augen entzand und in der grenzlosigen Begeisterung dem geliebten Schwabacher, als er in sein Wägen an unsren Reiten entzand fuhr und fure glühigen Augen auf uns ruhen ließ, jubeln durften. Es war das letzte Mal, daß es mir vergaß, mit, Friedrich Wilhelm zu juchen, aber inwendig blieb nicht nur das Bild vor Augen, wie er damals an unsren Reiten entzand ruhend, bescheiden unsren dem geliebten Jubel zurückgab und uns auf den nachdenklichen greisen Vater aufmerksam machte.

□ (Für Jäger.) Im Aufsatze an den Erlass des neuen Jagdgesetzes, welches heute, am 20. d. Mts., in Kraft tritt und mit diesem Tage das Jagdvergehen am 12. März (von 3 auf 15 März) vertheuert, sind jetzt die Jagdpolizeibehörden angewiesen worden, namentlich auch die Jagdausbildung einer späteren Kontrolle zu unterziehen, insbesondere darauhin, ob die Jäger im Besitze eines vorchriftsmäßigen Jagdzeuges sind, indem die vor dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen noch gelieferten alten Jagdzeugnisse nur noch bis genau zum letzten Tage der Zeit, für welche sie ausgestellt sind, gelten und jede weitere Verlängerung derselben nach dem alten Gesetze ausgeschlossen ist. Da auch die Strafen für diejenigen, welche bei der Ausübung der Jagd ohne den vorgeschriebenen Jagdzeug betroffen werden, namentlich auch, wenn sie denselben nur zu Hause vergraben haben, gegen früher empfindlich erhöht worden sind, so mögen angeführt der binnen kurzem bevorstehenden Einführung der Jagdpolizei die Jagdhaber sich rechtzeitig darüber Gewißheit schaffen, ob sie auch im Besitze eines gültigen Jagdzeuges sind, und ferner dann dafür sorgen, seinen Jagdzeug zu unternehmen, ohne sich vorher genau überzugen zu haben, daß sie ihren Jagdzeug auch bei sich tragen. Wir erwärmen es endlich noch, daß für die Vertheilung des Jagdzeuges nicht nur die Jagdpolizeibehörde desjenigen Kreises zuständig ist, in welchem der Jäger wohnt, sondern auch des Bezirks, in dem er zur Ausübung der Jagd berechtigt ist, also z. B. dort, wo er die Jagd gepachtet hat oder zu welcher solchen eingeladen wird.

(?) In der geliebten Schaar be-ginnt gemaltige Herbstjahung. Schon langemlich die Jagdgelübde zu Schwärmen, um sich und ihre Jungen im Fliegen zu üben. Die Sperlinge, die Gassenjungen in der Vogelwelt, sind in der dritten Brut gezeitet und die Weibhühner haben bereits ihre zweite Brut, wie auch Auer-, Witz- und Falschhühner, Galanen u.



**Zwangsvorsteigerung.**  
Mittwoch, den 21. August er.,  
verfährlich ist  
Nachm. 8 Uhr im „Hospital-  
garten“ hier: 1 Ackerfrank.  
Merseburg, 19. August 1895.  
3160] **Tauchnitz**, Ger.-Vollz.

**Mobilien-Auktion.**  
Sonntag, den 21. d. Mts.,  
vormittags 9 Uhr  
sollen im „Casino“ v. d. Eigtihore  
Sophas, Ackerfrank, Tische,  
Stühle, 1 Komode, 1 Küch-  
schrank, 1 Waschküchle, 3 Bräu-  
fässer, Wand- und Eschenschrank,  
1 guter Kronleuchter, Cigarren,  
Kleidungsstücke, Schmucke und  
dergl. mehr  
meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigert werden. [3167  
Merseburg, den 20. August 1895.

**Carl Rindfleisch**,  
vered. Wirt. u. Gerichts-Tagator,  
Am 1. November d. J. ist hier die  
Stadtverordnetenversammlung mit 1200 Mk.  
Jahresgehalt, bestehend von 5 zu 5 Jahren  
um je 150 Mk. bis auf den Höchstbetrag  
von 1800 Mk. zu bestim. Anordnungen  
sich vom 1. September entlassen.  
S. Scheu v. p., den 15. August 1895.  
3210] **Der Magistrat.**

**Donnerstag, den 22. August,**  
Mittags 1 Uhr  
sollen im hiesigen Hofbau 800 M  
Kies aus der Kiesgrube bei Maga w i n  
in die zur Bohrtield zu haben an  
den Mindestfordernden vergeben werden.  
S. Scheu v. p., den 15. August 1895.  
3201] **Der Ortsrichter.** Raundorf.

Ein Haus mit Hinterhaus, Nähe  
Halschestr. ist zu verkaufen.  
Häckerstr. 10. [3161

**Maurer-  
Begräbnis-Kasse**  
Donnerstag, den 22. August  
8 Uhr abends im Casino  
außerordentliche  
General-Versammlung  
behufs Verapassung über Vebethätigung  
an der Sedanfeier. Um zahlreiches  
Erscheinen bitten [3143  
**Der Vorstand.**

**Gemeinschaftliche  
Ortskrankenkasse**  
der Stadt Merseburg.  
Die auf Grund der §§ 5 und 9 des  
Statuts unserer Kasse angeordneten frei-  
willigen Mitglieder machen wir  
hierdurch besonders darauf aufmerksam,  
dass die Bestimmung des § 5, Absatz 2  
unseres Statuts,  
wonach die Mitgliedschaft der frei-  
willigen Mitglieder erlischt,  
falls die Kassenbeiträge an  
zwei aufeinanderfolgenden  
Terminen nicht gezahlt werden,  
mit dem zweiten Zahlungs-  
termine, (also sobald an zwei  
Montagen nicht gezahlt ist,  
mit dem 2. Montage)  
in Zukunft streng von uns gehandhabt  
werden wird.  
Wir ersuchen daher die freiwilligen  
Mitglieder unserer Kasse in ihrem eigenen  
Interesse, auf pünktliche Zahlung der  
solligen Beiträge zu achten. [3133  
Merseburg, den 16. August 1895.  
**Der Vorstand.** Paul Ziehe.

**Neue Mühle Köhchau.**  
Wenigen vertrieben Kunden zeige ich  
hiermit an, daß der Ausbau meines  
Wahlensackes beendet ist, und bitte um  
genügenden Zutritt.  
3200] **Gustav Luderig.**

**Für Kriegervereine**  
empfehle, Sedanfeier-Gedächtnis-  
medaillen von Eisen, in gran und Silber,  
mit und ohne Schleife. [3125  
**A. Karius, Bühl 17.**

**Ein kleiner Flügel** (Blüthner)  
zu verkaufen. Zu erfragen  
Halterstraße 3. [3122]

**L. Waltzinger,  
Ottweiler** (Bez. Trier),  
hervorragend leistungsfähiges Tuch-  
verfabrikan, geg. 1843, empfiehlt seine  
Auswahl in Tuchen, Burkin, Kam-  
garne, Giletto-Strößen etc. in nur höchsten  
Qualität. Verstand. un. Nachn.; v. 20 Mk.  
an frei. Wulter frei. gegen frei. [1415

**Zur Sedanfeier!**  
25 Fahnen und Schärpen werden in kürzester Zeit  
chemisch gereinigt, auch auf- und umgefärbt.  
**K. Mauersberger,  
Färberei und chem. Wasch-Anstalt,  
Merseburg, Hofmarkt 5.**  
3069]



**Zur Jagdsaison**  
empfehle mein großes Lager in  
Centralfeuer-Doppelfinten, Jagdstühlen, Jagdstühlen,  
Patronenbüchsen und fertigen Patronen, sowie sämtlicher  
übrigen Jagdutensilien einer freundlichen Beachtung. [3113

**Alb. Bohrmanns Nachf. W. Seibicke.**  
**Anthracitkohlen**  
für Amerikanische, Meidinger, Eshuldsche,  
Nürnberg, Helios, Junker und Rub. u. Ofen  
halte in der vorzüglichsten Marke, welche die West-  
fälische-Kohlen-Industrie aufzuweisen hat, bestens empfohlen und  
bitte um bald gefällige Bestellung, da eine Preissteigerung in  
Ausicht steht.  
Die von mir geführte Marke zeichnet sich durch Reinheit,  
Rauchlosigkeit und lange andauernden Heiz-  
effekt aus. [3110

**Ed. Klauss, Merseburg.**

**Anfertigung aller Drucksachen**  
elegant und sauber  
zu billigsten Preisen.

*Merseburger  
Kreisblatt-Druckerei*  
A. Seibicke  
MERSEBURG.

Adresskarten, Arztscheine, Broschüren  
Arbeitsordnungen, Bruchzettel  
Bestellzettel  
Briefköpfe, Circulars, Couverts  
Diplome, Einladungen  
Einladungen, Familien-schreiben  
Formulare aller Art  
Geschäftsberichte, Glückwunsch-  
Karten, Geburtsanzeigen  
Kochrezepte-Kalenderblätter  
Kataloge, Lieferhefte, Menus  
Mithildungen, Notiz  
Portkarten, Prospekte, Provilien  
Plakate, Pochetadressen  
Quittungen, Rechnungen, Statuten  
Spezialkarten, Theatralien  
Zusendungen, Visitenkarten  
Verlobungsanzeigen  
Verträge, Wechsel-formulare  
Werkkarten etc. etc.

**Herren-Cheviots**  
als Spezialität liefert ich in Schwarz, braun  
u. blau von Df. 2 an p. Meter. Nur  
solche preiswerte Qualitäten. Verlangen  
Sie **Cheviot-Waiver von Köhler's**  
Weberei, Mühlenhausen i. Thür. [3006

**Krimmstecher,**  
zugleich als Operrglas dienend, unentbehr-  
lich auf Reisen, Landpartien, Theater etc.,  
elegant, mit Stiel, verstellbar, um zu räumen,  
für den außerordentlich billigen Preis  
von **Mk. 2,50.**  
Verwand franco (Nachnahme 30 Pfg.  
extra).  
**A. Kruschke, Berlin SW.,  
Kommandantenstr. 18.** [2512

**1., 2., 3. spielfähige  
Harmoniums**  
nach deutsch. und amer. System, von  
150-600 Mk. sowie amer. Gott. Organ  
(Hay-Schich) für Familien u. Kirch-  
gebrauch, empfiehlt das Piano-Magazin  
von F. Kühne, Halle, Weidenplan 1.  
[2933]

**Nickel-  
Remontoir-Uhr**  
mit Ankergang, Stundenzeiger und  
Zeigerhelfvorrichtung, mit sammt elek-  
trischer Rette **M. 4,50** gegen Nach-  
nahme oder vorherige Einzahlung.  
**Paul Grundmann,  
Bayern i. Schl.**  
[2933]

**Hohen Gewinn**  
bietet die Fabrikation eines Patent-  
artfells, dessen bedeutender Umfag erwiesen  
ist und nur geringes Betriebscapital er-  
fordert, Offerten erbet. sub. **H. W.  
364** durch  
**Hudolf Woffe, Magdeburg.**  
[1897

**Mundharmonika**  
(Anntinger Concert), Prachtinstrument,  
96 Töne, Nr. 2,80 Mk., Mundharmonika  
in Zitheform, 20 Töne, 1,50 Mk. Nur  
gegen Einsd. d. Betr. u. 20 Pfg. für Porto,  
Dreher, Versandt-haus, Pannover,  
Wahlstraße.  
[2068

**Unentgeltlich** vers. Anweisung  
nach 19-jähriger  
approbierter Methode, zur sofortigen  
radicalen Beseitigung der Trunksucht,  
mit, auch ohne Wissen, zu vollstän-  
diger Beseitigung. Adresse: Privat-  
anstalt **Bra Christi, Post Siedingen,**  
Baden. Briefe sind 20 Pfg. Rückporto in  
Briefmarken beizufügen. [2068

**Reiboldsgrün** l. Bohn.  
1897. 1878.  
**Lungen-Heilanstalt**  
Königsplatz  
Vorstädtische Markt-  
strasse  
Königsplatz

**Die Brocken-jamlung  
der Anstalt Bethel**  
bietet die Freunde der Armen u. Glenden  
auf herzlichste um-portofreie Zustellung  
der für sie wertvollsten, vielfach unter die  
Hände getretenen oder in den Geden  
benutzt unheilbaren Dingen, die aber  
von unseren Kranken gesammelt, sortiert  
oder ausgebeutet, noch einen kleinen Ge-  
winn abwerfen. Es gehören dazu u. A.  
Cigarrenabschnitte, Lampen, Kisten,  
Metalle, Lederschuhe, Kleidungsstücke,  
Bücher, Noten, Schriften, Zeitungen,  
Bilder u. s. w. Das ausführliche ge-  
druckte Verzeichnis nebst Berichten wird  
gern portofrei übersandt.  
Bethel, Poststation Gadderbaum,  
Bahnhofstation Bethel. [2802  
**Der Vorstand von Bethel.**  
v. Bodelschwingh, Pastor.

**Dienst-Cautioenen  
in baar**  
ohne besondere Sicherheit für solide Per-  
sonen besorgt  
**A. v. Voss,  
Magdeburg, Auguststr. 2,  
Rückporto mit 20 Pfg. erbeten.**  
[2802

**1000  
Briefmarken, circa 170  
Sorten, 60 Pfg., 100  
verschiedene überseitsche 2,50  
Mk., 120 bessere euro-  
päische 2,50 Mk. bei G.  
Rechner, Nürnberg, Anf. Kaufs.**  
**Anerkannt bestes  
Klaenenöl**  
für Nähmaschinen und Fahrräder  
aus der Knochenfabrik von  
**H. Möbius & Sohn, Hannover**  
ist hier zu haben bei: **Otto Erd-  
mann, Etusenstraße 4.**  
**Praktischste Geschenk  
für Damen!**  
**Sensationelle Neuheit!**  
Unentgeltlich für jeden  
**Haushalt**  
ist mein patentierter  
**Universal-Strumpf-Stopfer**  
Um auf einfache u. schnelle Weise  
beschädigte Strümpfe etc. zu stopfen, ist  
in dem Universal-Strumpf-Stopfer ein  
Apparat erfunden, welcher die bisher  
langweilige und zeitaubende Arbeit in  
Begriff bringt. Man ist mit diesem  
Apparat im Stande, in ganz kurzer Zeit  
beschädigte Stellen in Strümpfen, Leinen,  
Baummollengewebe, wie überhaupt in  
jedweden Stoffen sauber und egal wie  
gewebt wieder herzustellen. Der Apparat  
ist so handlich eingerichtet, daß Jeder-  
mann, ja selbst ein Kind, denselben  
ohne vorherige Kenntnis sofort benut-  
zen kann. Jedem Apparat wird Gebrauch-  
anweisung beigelegt. [2511  
Preis für 1 Apparat 1 M. 20 Pfg.  
Versandt franco.  
**Adert Kruschke,  
Berlin SW., Kommandantenstraße 18.**

**Malzkeime**  
belle und dunkle in bester reiner  
Qualität geben billigst  
**Halle'sche Malzfabrik**  
3155] **Reinicke u. Co.**  
Halle a. S.

**Germanische Fischhandlung**  
Lebendfrisch auf Eis:  
**Schellfisch, Seezucht,  
Schollen.**  
Neue Sendung  
geräuch. Schellfisch, Rucklinge,  
Sprötten,  
stiefelnd fetten Rauchlachs,  
Nale, Zagsforellen, zylindern,  
Cardellen, Cabiar,  
neue Bolls-Heringe,  
Del: Sardinen, Hal- u. Gelbe,  
Citronen. [3169  
neue saure Gurken  
empfehlen  
**W. Krämer.**

**Speisekartoffeln**  
gibt in einzelnen Sorten zum Preise von  
2,40 Mk. ab hoch, größere Posten billiger  
ab Domaine **Schlafendorf** b. Köhchau,  
[3163

**Freiwillige, 22**  
roh und eingekochten von 10 Hfd. aufwärts,  
empfehlen per Nachnahme **F. Gallfass,  
Burghausen, Oberbayern.** [3163

**Freundl. Wohnung, 2**  
Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör  
wird per 1. October von ruhig. Leuten zu  
misch. gefucht. Off. u. H. S. 3187 an  
die Kreisblatt-Expedition erbeten. [3157

Ein zwei eleg. möblierte Zimmer  
nebst Schlafzimmern sind zu ver-  
mieten, auf Wunsch auch unmobiliert.  
3079] **Hallestr. 35.**

**Gutmöblirte  
Wohnung**  
Mitte der Stadt, event. mit Mittag-  
essen zu mieten gefucht. Offerten  
unter **G. W. 5147** an die Kreisblatt-  
Expedition. [3147

Ein junges Mädchen zur Er-  
lernung der Wirtschaft wird  
zum 1. October auf **Wittberg** an-  
genommen.  
**Die Gutsverwaltung.** [3208

**3 Mädchen, das nähen, plätten,  
servieren kann, sucht zum 1. October  
Stellung als Stubenmädchen. Wo?  
sagt die Kreisblatt-Exped.** [3165

Ein feines, sauberes Mädchen oder  
eine Aufwartung i. d. ganzen Tag, zu  
auswählen für den Monat September ge-  
fucht. **Leibnizstr. 1.** [3164

**Kraft. alt u. jung. Mädch.** web.  
b. hoch. Lohn geg. v. **Frau Dönke,  
Sonnestr. 4, Halle a. S.** [3154

Für ein Material, Tabak, Cigarren,  
Spezialwaren u. Eisenwaren, waaren-Detail-  
Geschäft wird ein gewandter, zuverlässiger  
**junger Commis** 1. Octor. a. c. ge-  
fucht. Meldung u. W. m. 47508 be-  
**Hud. Woffe, Halle a. S.** [3202

Ein energischer, licht. Landwirth,  
welder im Ackerbau erfahren sein u. w.  
wird für eine größere Bauernwirthschaft  
i. d. Oct. er. gefucht. Offert u. A. R.  
100 postlagernd Dresden b. Oberfeld,  
Bz. Halle a. S. [3204

Leiden einp. **Laffschlitten** laut  
[2189] **F. Schlegels, Mühlen, Markt.**

Ein hochtragende, große Kuh steht  
zu verkaufen in **Fährendorf** v.  
[3203]

Ein **Läufer** schweine verkauft  
[2805] **Wilh. Schmoller, Auzsberg.**

**Schwendlers Restaurant.**  
Frühe Sendung  
**F. Pilsner**  
reiner Anstich!  
**Asi in Gelée**  
heute Entendaten. [3162

**Sieru: 1 Beilage.**



(Nachdruck verboten.)

## Der zweite Schuß.

Dortschichte aus dem Bismarckwald.  
Von Maximilian Schmitt.

3. Fortsetzung.

Der Mond war über den Gewinnyberg heraufgestiegen, und sein Silberlicht gleitete auf den Dächern des Dörfchens, dem sich der Mustkaut näherte. Es lag so schön, so friedlich da, während das Herz des jungen Mannes fieberhaft tobte und die unheilvollsten Ahnungen sein Gehirn erbeben machten.

Am seiner Hirna angekommen, sah er sein geliebtes Mädchen im gegenüberliegenden Hause am Fenster schlafend sitzen. Es war kein Zweifel: sie hatte seine Heimkehr abwarten wollen.

Deshalb näherte er sich ihr und rief sie leise an. Kathert erwachte sofort. Der geliebte Mann, von dem sie soeben geträumt hatte, stand jetzt in Wirklichkeit vor ihr, und freudig reichte sie ihm beide Hände hin.

„Mei tiaba Bua!“ sagte sie, „daß d' nur glücklich da bist und wie i' schg, mit der Biz. Bergel's Gott! Trags hoch und laß's dahom für alle Zeit!“

„O mei Kathert,“ sagte Giral seufzend, „i wolle, i hät's draußen im Forst und verstant lösen. Für mi wär's besser g'wen!“

„So is ebbas passiert?“ fragte das Mädchen erschreckt.

„Dös wohl — es ist mir ebbas passiert!“

„Und was denn?“ fragte Kathert hastig.

„Dös kann i dir lozt nöd dazdahn. Es is spät, und i will di mit mein Fensteln nöd in's Grah bringa. Morgn sollt alles hörn. I muoß lozt schlaf gehn — i bin so matt — wie i's gar nermal's gwen!“

„Es hat was g'wen,“ rief Kathert ängstlich.

„Es is dir der Jäger in 'n Weg kómma? Mir is gar verflagt.“

„Morgn sollt es hörn,“ entgegnete der Bursche.

„Gut Nacht lozt. I hüt'n Wächta — der braucht mi nöd fiesn mit der Biz. Gut Nacht, mei herzig's Deandl!“

Ein heißer Kuß — und rasch begab er sich in sein Häuschen.

„Gute Nacht, Giral!“ rief ihm das Mädchen nach. Dann schloß sie leise das Fenster. Aber

sie vermochte es nicht, zu Bette zu gehen. Ihr Blick war von dem Schneiderhäuschen gleichsam gebannt. Die trübe Ahnung, von der heute ihr Herz erfüllt gewesen, stellte sich jetzt verdoppelt wieder ein. Daß etwas Unheilvolles im Anzug sei, schien ihr ganz gewiß. Sie hatte wohl verspürt, wie Giral's Hand in der ihren gezittert. — Warum? Die Ungewißheit erregte sie auf's heftigste, und sie mußte jetzt bitterlich weinen.

Plötzlich wurde sie aus dem ihr selbst noch unklaren Zimmer aufgeschreckt. Sie hörte jemand vor dem Hause des Schneiders sagen:

„Er is dahom, i woak's g'wis, weil 'n vohin g'geh hon, wie r a vom Seppenhaus ummagloffa is!“

Kathert erkannte sofort an der Stimme den Nachtwächter.

Jetzt hörte sie aber die Stimme des Jägerbennos, da er sagte:

„Also nur schnell, daß er uns nöd auskommt!“

Ein Schreckensschrei entfuhr ihren Lippen, als sie jetzt ganz deutlich außer dem Wächter und dem Jägerburschen zwei Gendarmen erblickte. Die letzteren traten soeben in das Haus, dessen Thür unverschlossen war, ein.

„Um Gotteswillen, was hat er tho?“ rief das Mädchen, nachdem sie das Fenster aufgerissen, zu den vor dem Hause Stehenden hinaus.

„Jetzt hörte sie aber die Stimme der Jägerbennos, „a Förster hat er erschossen, draußn im Forst, und furt muoß er an's Gericht!“

Dieser Antwort folgte ein doppelter Schrei des Entsetzens. Der eine aus Katherts, der andere aus Giral's Munde, welcher an die Gendarmen dieselbe Frage gestellt und die gleiche Antwort erhalten hatte.

Das Mädchen war einer Ohnmacht nahe, aber sie raffte sich auf, und alle Rücksticht vergebend, eilte sie hinüber zur Hütte des Geliebten, wo dessen Mutter in ein herzzerreißendes Jammergeschrei ausgebrochen war. Sie kam gerade in der Stube an, als Giral von den Gendarmen gefesselt wurde.

„Kathert,“ sagte dieser mit fester, ruhiger Stimme, „i schwör dir's bei der Maatta Gottes in unserer Kircha drent, daß i unschuld' bin.“

Am Rehböck han i g'schossen, sonst nig. Mit ara ungladna Biz schiebt ma nig. Der zweite Schuß war nöd von mir, an' anderer is's g'wen, i hon'n g'geh, wie r a si' g'flücht hat. Bald kimm i wieder, mei' Unschuld muoß erwiesen wern. Weib mir treu. Und du Madert, be' für mi, daß der Richtige g'funden wird. So wahr i will seli wern, i bin unschuld' am Förster sein Tod, den zwaozten Schuß hon i nöd g'macht!“

Er hätte gern seinen Lieben noch die Hand gereicht, aber die Hände waren ihm auf den Rücken zurück gebunden. Die Gendarmen trieben ihn vorwärts. Einer hatte Giral's Gewehr zu sich genommen. Das ganze Dörfchen war in Alarm.

In der Stube des Schneiders aber saßen, an Leib und Seele gebrochen, die alte Mutter und Kathert. Sie hielten sich fest umschlungen, ättern und lautlos, denn das Entsetzen, welches sich ihrer bemächtigt hatte, war unaussprechlich.

Das erste Wort, welches aber das Mädchen wieder über ihre Lippen brachte, da sie von ihrer Mutter nach Hause geführt wurde, war:

„Er is unschuld' und unser Himmelsmuatta von Rothensbaum wird da dreinschauen und helfen!“

Aber die Gerichte waren anderer Anschauung. Es wurde angenommen, daß Giral den Rehböck zur Strecke gebracht und dann wieder gelassen hatte, daß er dann vom Förster überfallen und auf diesen den zweiten Schuß abgegeben habe.

Vergebens versicherte Giral, daß der zweite Schuß unmittelbar nach dem ersten, der dem Wilde gölten habe, abgegeben worden sei, daß er überhaupt kein zweites mal geladen habe.

Aber man schenkte seiner Behauptung keinen Glauben. Die Verdachtsgründe waren geradezu erdrückend, und er wurde vom Gerichte zu zehnjährigem schwerem Kerker verurteilt.

Der Jägerbennos aber, der sich so eifrig und umfänglich in dieser Sache benommen, wurde vom gräflichen Gutsbesitzer zum Nachfolger des verunglückten Försters ernannt.

### III.

In Zimmer und Stend war Giral's alter Mutter und seinem Kathert der Winter heran-

gekommen. Die beiden befolgten wohl den Rath des Eingeleferteten, für ihn zur Himmelmutter zu stehen, daß seine Unschuld an den Tag käme, aber das hatte bisher keinen greifbaren Erfolg. Und doch hatte es einen, und das war die Hoffnung, welche in beider Herzen als Folge des festen Vertrauens auf die Gütigkeit der Himmelsmutter, deren Bildniß in Rothensbaum verehrt wird, nun einmal Wurzel gefaßt.

Dieses Bild hatte vor mehr als zweihundert Jahren ein frommer Gemeindeglied geschnitten und in einer durch ihn ausgehölten Nische eines gewaltigen Baumstumpfes verwahrt; dann schälte er die Rinde vom Baume ab und strich endlich den ganzen Baum roth an. Hier verrichtete er dann an Sonn- und Feiertagen seine Andacht. Aus mehr als einer Drangsal glaubte der Herr durch die Fürbitte der Heiligen befreit worden zu sein, und alsbald wallfahrte auch andere andächtige Christen vertrauensvoll zu dieser Gnadenstätte im Walde.

Friedrich Lumminger von Albeneth, Canonikus von Salzburg und Regensburg, welcher in der Rantzer Waldung das Waldwerk pflegte, hatte durch Zufall den Baum mit dem Muttergottesbilde entdeckt und, nachdem er von seinen Begleitern dessen ideale Herkunft erfahren, eine geräumige Kirche erbauen lassen, um welche dann bald ein Dorf entstand, das zum ewigen Angedenken „Rothensbaum“ genannt wurde. Das Marienbild aber ist noch heutigen Tages ein Gegenstand hoher Verehrung, und von allen Seiten kommen zu ihm die Gläubigen heran. Die Umwohner der Wallfahrtskirche brachten von jeder nach besten Kräften große Opfer für dieselbe, und auch Kathert hatte den Altar, vor dem sie jetzt glaubensfüchtig betete, schon mit mancher schönen Handarbeit geschnitten.

Ihre Mutter redete ihr vergebens vor, daß auch die „Himmelsmutter“ nicht imstande wären, einen begangenen Mord ungeschehen zu machen und sie von solchem Verlangen endlich absehen sollte. Damit suchte sie die Tochter auf andere Gedanken zu bringen und sie für Bennos, den nunmehrigen Förster, günstig zu stimmen, denn dieser hatte neuerdings um das Mädchen geheiratet.

(Fortsetzung folgt.)

**Interate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.**

